

Workshop 2007 in Leipzig

Tätig sein. Ein Spiel.

buero für integrative kunst
Jörg Amonat und Stefan Krüskemper

In Zusammenarbeit

mit Cathérine Stefanski, Heiko Klandt und Jonas Klinkenberg

Besonders die Wünsche und Sehnsüchte, deren Realisierung oft an die Bedingung materieller Voraussetzungen geknüpft wird, werden als unerreichbare Visionen nur in Tagträumen ausgelebt. Die Idee ist, dass in einer spielerischen Inszenierung Hemmschwellen abgebaut werden können, um so scheinbare Gesetzmäßigkeiten des Alltags in einem konkreten Handlungsrahmen zu hinterfragen.

»Morgen werde ich neu anfangen« ist eine Idee, die wohl jeder schon gedacht hat. Der ein oder andere wird sie schon ausgeführt haben. Im Grossen oder im Kleinen. In dem Satz steckt die menschliche Kraft zur Utopie. Ein inneres Wohlwollen sich selbst gegenüber. Morgen neu anzufangen bedeutet heute inne zuhalten und zu reflektieren, was einzwängt, was nicht stimmt.

Als Themenkomplex ist »Arbeit« sicher so ein Lebensbereich, der mit vielen Wünschen verbunden wird. Auf der anderen Seite herrscht eine große Ratlosigkeit in welche Richtung diese Veränderung stattfinden kann. Ich empfinde, dass die Komplexität des Themas blockiert. Existentielle Ängste verhindern auch ganz grundsätzlich eine Auseinandersetzung.



Wir sind der Überzeugung, dass viele alltägliche Tätigkeiten durch Nach- und Überdenken anders gestaltet werden können. Unsere Workshopidee war, aus der Auseinandersetzung mit diesen Themfeldern Spielsituationen im öffentlichen Raum zu entwickeln. Unsere Modellsituationen, Utopien en miniature, über neue Formen der Zusammenarbeit und des Umgangs miteinander sollen anregen, scheinbare Gesetzmäßigkeiten des Alltags zu hinterfragen, um neue Denk- und Sinnzusammenhänge herzustellen.

Hm, ob die Leute das Verstehen?



Ich sehe eine alte Frau, sie ist ganz alleine!

Das ist ja sehr höflich von Ihnen, junger Mann. Wo haben Sie das gelernt?



Am Vormittag. Unser Tag beginnt am Leipziger Hauptbahnhof. ICE - Züge im Minutentakt. Und viele Menschen die niemand begrüßt ...



Herzlich Willkommen in Leipzig. Wir hoffen, Sie hatten eine angenehme Reise.

Ja? Wie? ... Ach so, ... na dass ist ja toll, super, recht vielen Dank.



In der Halle 14 der Baumwollspinnerei.

Selbst die Freizeit wird in einer Arbeitsgesellschaft zum Konsumprodukt. Man könnte versuchen, die Menschen davon zu befreien, um den Müßiggang wieder zu erlernen.

Später. Das Gewandhaus am Abend. Kurz vor Beginn einer Vorstellung.



Eine tolle Dienstleistungs-
idee:
»Freizeitbefreiung«. Wenn der junge Herr
tatsächlich kommt und mir gleich einen
Abend Ruhe vor diesem ganzen Kulturzir-
kus verschafft, wäre das wirklich super.
Ah, ich glaube da kommt er ...



Wie verabredet werde ich die
Vorstellung an Ihrer Stelle besuchen,
ich mache mir Notizen wer Erwähnen-
wertes da war und wie das Stück zu
bewerten ist. Wir treffen uns dann nach
der Vorstellug? Vielleicht
am Brunnen?

Sehr schön!. Sie glauben
gar nicht wie gut es tut, ei-
nen Abend mal nicht Freizeit
praktizieren zu müssen. Ich
bin schon ganz aufgeregt.

Vielen Dank
für Ihr Vertrauen. Ich
wünsche Ihnen nun ange-
nehme Mußestunden.



Nachdem die erste Kundin ihre
Eintrittskarte übergeben hat,
verschwindet sie in der Nacht.





Später nach der Vorstellung.

So, mal schauen, habe ich alles? Hm, hier die Liste der Anwesenden, hier der Inhalt, zusammengefasst, meine persönlichen Bemerkungen. Gut Da kommt sie ja auch schon. Mal sehen, ob sie unsere Idee versteht immer auch etwas zurückzugeben.

Vielen Dank für diesen wunderbaren Abend! Tolle Idee, von der Freizeit zu befreien. Was schulde ich Ihnen denn nun?

Die Idee unseres Projektes ist, dass Sie etwas Ähnliches an andere Menschen weitergeben sollten. Sie müssen uns im üblichen Sinn also nichts bezahlen.



... es war ein langer Abend.

Erst am nächsten Tag treffen sich die Teilnehmer des Workshops wieder, um weiter über die Spiel-Erfahrungen in der Stadt zu reden und um über neue Spiel-Szenen nachzudenken.

Auch die Frage, wie soll sich die Projektgruppe nennen, wird diskutiert.

Mir gefällt der Begriff »erweitert« gut. Er ist offen und besagt doch etwas. Wie wäre es mit »Gesellschaft für erweiterte Tätigkeit«? Ergibt übrigens abgekürzt »GET«.

Waren wir als Gruppe jenseits dieser Begrifflichkeiten im persönlichen Umgang eigentlich anders tätig? Hat sich *mein* Anspruch erfüllt?

Wichtig ist mir in jedem Fall, dass wir Begriffe eines »Tätigseins« finden. Damit grenzen wir uns gleich von den festgefahrenen Bedeutungen der »Arbeit« ab.



Ist das eine Kunstaktion?



Empfangsdienst©

Ein gutes Wort, eine nette Geste als Willkommensgruß begleiten positiv Ihre weiteren Schritte. Wir bieten Ihnen einen freundlichen und herzlichen Empfang und heißen Sie an einem Ort willkommen, der für Sie vielleicht noch neu und ungewohnt ist.

Und was hab' ich dann davon?



Freizeitbefreiung©

Wir befreien Sie temporär von dem Konsum eines Freizeitproduktes. Ob Konzert, Freizeitpark oder vermeintlich wichtige gesellschaftliche Ereignisse, wenn Sie nicht wollen aber müssen vertreten wir sie gerne. Danach erstellen wir einen kurzen Erlebnisbericht zu Ihrer weiteren Verwendung.

Ich habe für mich einen Weg gefunden ...



Wir kommen zu Ihnen©

Ein Angebot für Sie, Ihre Freunde oder Ihre Firma. »Wir kommen zu Ihnen©« ist ein Gesprächsangebot über Arbeit und Freizeit, Tätigsein und Müßiggang. Ein Gespräch kann das Denken verändern, das die Voraussetzung für eine andere Kultur des Tätigseins ist.

Bin ich jetzt noch ein richtiger Fan?



Routineirritation©

Sie möchten einmal aus gewohnten Bahnen ausbrechen? Sich einmal für etwas anderes entscheiden? Nennen Sie uns einen Bereich, den Sie gerne einmal anders gestalten möchten aber keine Idee haben wie das gehen könnte. Wir beraten Sie gerne und gehen mit Ihnen auf Entdeckungsreise.

Ihre Gegenleistung

Da wir den Wert des Geldes anders bewerten, erheben wir keinen finanziellen Gegenwert. Bei der Buchung eines unserer Angebote versprechen die Auftraggeber, dass Sie das durch unsere Leistung empfangene »gute Leben« an einen anderen Menschen weitergeben.